

Bildungsmonitoring als Voraussetzung für die Erhöhung des Studienerfolgs

NEXUS – Tagung „Monitoring“

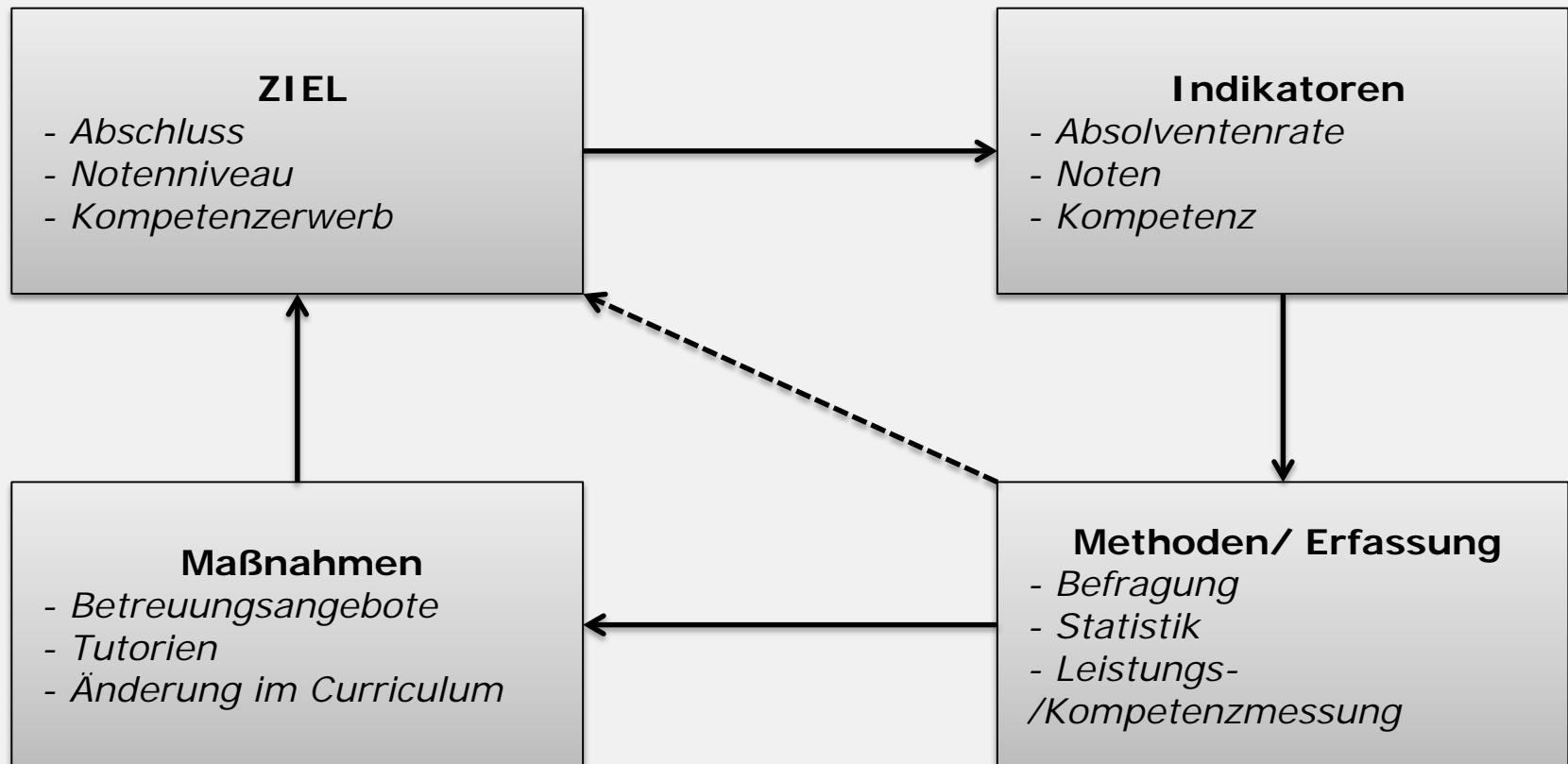
Prämissen für Bildungsmonitoring

Bildungsmonitoring ist überall dort notwendig, wo im Bildungssystem Ziele verfolgt werden.

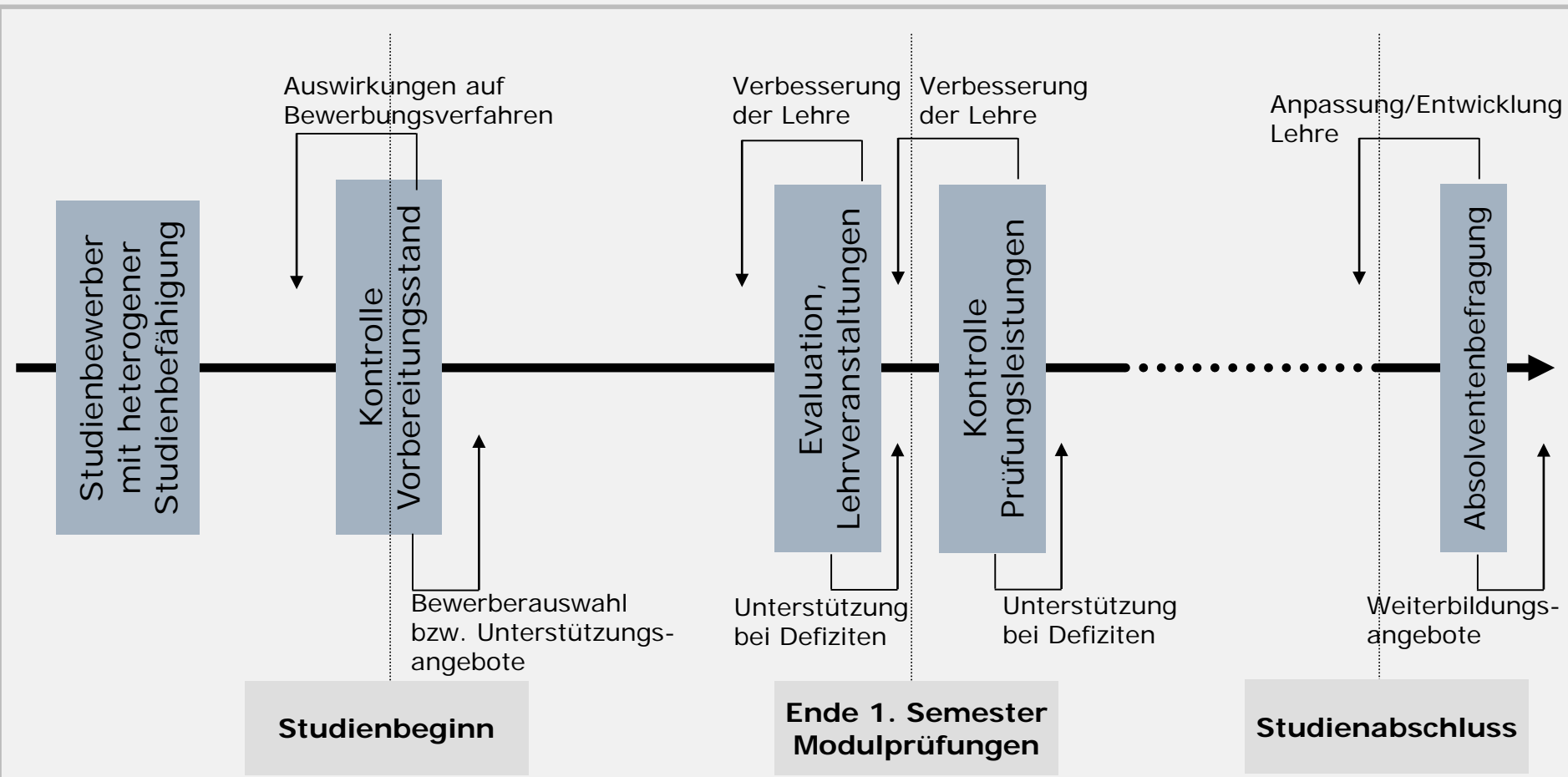
Bildungsmonitoring ist nicht gleichzusetzen mit einfacher Datensammlung, sondern stellt einen Prozess dar, der sich durch eine bestimmte Systematik auszeichnet:

Ziele -> Kontrolle -> Maßnahmen -> Kontrolle

Bildungsmonitoring als Zirkelschluss



Bildungsmonitoring im Studienverlauf



Prämissen für Bildungsmonitoring

Bildungsmonitoring ist überall dort notwendig, wo im Bildungssystem Ziele verfolgt werden.

Bildungsmonitoring ist nicht gleichzusetzen mit einfacher Datensammlung, sondern stellt einen Prozess dar, der sich durch eine bestimmte Systematik auszeichnet:
Ziele -> Kontrolle -> Maßnahmen -> Kontrolle

Potentiell ist dem Bildungsmonitoring eine große instrumentelle Breite eigen.

Prinzipien des Bildungsmonitorings I

1.

- Monitoring kann auf unterschiedlichen Ebenen des Hochschulsystems stattfinden – es ist wichtig, diese Ebenen zu beachten

2.

- Monitoring beginnt mit der Festlegung der Ziele. Dies bedeutet auch: Analyse der Ausgangssituation.

3.

- Angesichts der Komplexität der Bildungsprozesse im Hochschulbereich kommt es darauf an, sich bei der Wahl der Ziele zu beschränken. Für diese Ziele sollte aber gelten, dass sie konkret zu fassen sind.

Prinzipien des Bildungsmonitorings II

4.

- Aus den Zielen sind Indikatoren abzuleiten. Dabei muss der Passung zwischen Ziel und Indikator hohe Aufmerksamkeit gewidmet werden.

5.

- Effiziente Datenerhebung und Verzicht auf Datenfriedhöfe.

6.

- Vorrangige Nutzung von Daten, die von der Hochschule notwendigerweise erhoben werden.

„Datensätze“ an den Hochschulen

- Studienvoraussetzungen: besuchte Schulart, Art der HZB, Note der HZB, schulische Fachnoten, Besuch von Leistungskursen/Schwerpunkten etc.
- Studienverhalten:
Studienverläufe, Erwerb ECTS-Punkte, Auslandsaufenthalte, Praktika
- Prüfungsleistungen:
Zeitpunkt der Prüfungen, Prüfungsnote, Prüfungswiederholung

Erfasste Informationen über Studienanfänger(innen) nach Studienbereichen

Angaben in Prozent

	Universitäten			Fachhochschulen	
	BWL	Germanistik	Physik	BWL	Informatik
Art der Hochschulzugangsberechtigung	54	34	45	91	75
Durchschnittsnote der HZB	49	38	30	91	58
abgeschlossene Berufsausbildung	23	13	18	67	54
berufliche Vorerfahrungen	13	9	15	54	35
studienfachrelevante Noten der HZB	13	3	9	39	10
Fremdsprachenkenntnisse	28	25	3	33	6
absolvierte schulische Leistungskurse	13	0	6	7	6
Aussagen zur Studienwahl und Fachidentifikation	8	3	0	9	4

Prinzipien des Bildungsmonitorings III

7.

- Sowohl die Wahl der Erhebungsinstrumente als auch die Entscheidung über die Erhebungshäufigkeit bedarf genauer Überlegung.

8.

- Studienverlaufsanalysen sind auf allen Ebenen des Hochschulsystems ein unverzichtbares Instrument zur Messung von Studienerfolg bzw. Schwund/Studienabbruch.

9.

- Die Erhebung von Daten muss Konsequenzen haben.

Prinzipien des Bildungsmonitorings IV

10.

- Auch Maßnahmen bedürfen der Kontrolle.

11.

- Bildungsmonitoring kann nur funktionieren, wenn die Kontinuität gewährleistet ist.